



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geschichte der komischen Litteratur

Flögel, Karl Friedrich

Liegnitz [u.a.], 1785

Zwölftes Jahrhundert.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52508](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52508)

ste loszögen ^{a)}. Das letztere kann wohl nicht allgemein wahr seyn.

Zwölftes Jahrhundert.

Johannes Salisberiensis.

Unter die besten Köpfe in diesem Jahrhunderte, wo Unwissenheit und scholastische Subtilität über die Kenntnisse triumphirten, gehört dieser Johannes, welcher von seinem Geburtsort Salisbury den Zunahmen erhalten; denn sein Geschlechtsname war Petitus oder Parvus. Das Jahr seiner Geburt ist unbekannt. Im Jahr 1136. kam er noch sehr jung nach Frankreich, und hörte da die scholastische Philosophie und Theologie bei den berühmtesten Lehrern; er fand aber, wie er selbst in seinem *Metalogicus* erzählt, keinen Geschmack an dieser losen Speise; und setzte sich durch damals seltene Kenntnisse weit über sein Jahrhundert hinaus. Seine Einsichten erwarben ihm große Gönner; unter diesen war Pabst Adrianus IV. mit dem er von einem Teller aß, und aus einem Becher trank. Er half den ältesten Prinzen des Königs Heinrichs II. erziehn. Als Thomas Becket Erzbischof von Canterbury 1170. in seiner eignen Kirche getödtet wurde, und dieser Johannes einen Streich, der ihm nach dem Kopf gieng, mit dem Arme auspariren wollte, empfing er eine solche

a) Lettres de Mr. le Blanc, concernant le Gouvernement, la Politique et les Moeurs des Anglois et des Francois. Tom. II.

che Wunde, daß die Aerzte ein ganzes Jahr an seinem Leben zweifelten. 1172. wurde er Bischof zu Chartres und starb 1180.

Ioannis Saresberienſis Policraticus: Sive de nugis Curialium et veſtigiiſ Philoſophorum, libri octo. Lugd. Bat. 1595. 8. Man hat noch mehr Ausgaben.

In dieſem Buche werden nicht allein die Sitten der Hofleute, ſondern auch der Geiſtlichen ſehr heftig durchgezogen ^{b)}; denn er lebte eine Zeitlang an Heinrichs II. Hofe, und hatte alſo Gelegenheit die Hofleute kennen zu lernen; und unter Geiſtlichen hatte er ſeine meiste Lebenszeit zugebracht. Es kommt in dieſem vortreflichen Werke viel merkwürdiges über die Bedienungen, Beſchäftigungen, Pflichten, Tugenden und Laſter der Welt.

b) Einige Proben daraus: Sedent in Ecclesia Romana Scribae et Pharifaei ponentes onera importibilia in humeros hominum. Pontifex magnus omnibus gravis, ac pene intolerabilis est. Ita debacchantur eius legati, ac ſi ad eccleſiam flagellandam egreſſus ſit Sathan a facie domini. Nocent ſaepius et in eo diabolus ſunt perſimiles. Apud eos iudicium nihil eſt, niſi publica merces. Quaestum omnem reputant pietatem. Iuſtificant pro muneribus impium, afflictas gravant conſcientias. Argentis et auro menſas ornant et exultant in rebus peſſimis. Siquidem peccata populi comedunt, eis veſtiuntur, et in eis multipliciter luxuriantur.

Weltleute, vornehmlich der Fürsten und großen Herren vor c).

Gualterus Mapes.

Mapes blühte um das Ende des zwölften Jahrhunderts, und war einer der gelehrtesten und hellsten Köpfe, dabei sehr lustig und spashast, und vor seine Zeit ein guter lateinischer Dichter. Er war Hofcaplan bei dem Könige Heinrich II. und Chorherr zu Salisbury, im Jahr 1196. Präcentor zu Lincoln, und 1197. Archidiaconus zu Orford. Er hielt sich in gewissen Angelegenheiten zu Rom auf, und lernte daselbst den Verfall der Geistlichkeit, den Stolz, die Schwelgerei und den Geiz der Cardinäle und Prälaten kennen. Dieses lag ihm Zeitlebens im Sinn und als er nach Hause kam, hörte er nicht auf sie mit den bittersten Satiren zu verfolgen. Er bediente sich aber erdichteter Namen z. E. der Pabst Goliath, Joannes de Abbatia, Joannes de Corborio, Gualterus de Hybernia u. s. f. Er hatte auch zu Orford einen Narren, Spottvogel oder Lustigmacher, (Bomolochus) der aber gelehrt war, und auf sein Verlangen sich vor den Urheber der Satiren und scherzhaften Gedichte ausgab, die Mapes verfertigt hatte d). Er konnte auch die Verleumdungen

c) Bruckeri historia critica Philosophi. Tom. III. p. 773.

d) Giraldus in Speculo ecclesiae Lib. IV. C. 16. welcher diesen Narrn vor den Verfasser der Gedichte des Mapes hielt, schreibt also von ihm: Parasitus quidam Goliath nomine,

gen und die Beschimpfungen nicht gleichgültig ansehen, womit die ungerechte Geistlichkeit den König Johann auf eine gottlose Weise verfolgte. In seinen Satiren nennt er ihn bisweilen Jupiter oder den Löwen, den Pabst Pluto und einen Esel, und die Prälaten unvernünftige Bestien und Unflath. Seine satirischen Gedichte, die nur zum Theil gedruckt sind, sind folgende:

- 1) Apocalypsis Goliae Pontificis super corrupto Ecclesiae statu.
- 2) Sermo Goliae Pontificis ad Praelatos impios.
- 3) Sermo alius ad Praelatos.
- 4) Goliae ad sacerdotes Christi.
- 5) Praedicatio Goliae.
- 6) De his, quae regnant in Romana Curia.
- 7) In Romam.
- 8) Excommunicatio Goliae.
- 9) Planctus super Episcopis.
- 10) Querela ad Papam, Praelaturas et bona ecclesiastica teneri ab indoctis, avaris et ignavis ventribus.

11)

nomine, nostris diebus gulositate pariter et dicacitate famosissimus: qui Gulas melius, quia gulae et crapulae per omnia deditus, dici potuit: litteratus tamen affatim, sed nec bene morigeratus, nec disciplinis informatus, in Papam et curiam Romanam carmina famosa pluries et plurius tam metrica quam rhythmica non minus impudenter quam imprudenter evomuit.

11) De mundi miseria. Diese Gedichte stehn in dem Buche, welches Glacius unter dem Titel herausgab: *Varia doctorum de corrupto ecclesiae statu poemata*. Die sechs ersten befinden sich auch in *Wolff. lection. memorab. Tom. I. p. 430.* Leyser hat das rote Stück aus einer Handschrift der Universitätsbibliothek zu Leipzig S. 779. richtiger abdrucken lassen als Glacius. Aus der sechsten Satire will ich etwas zur Probe vorlegen, daraus man sehen kann, wie leicht und fließend die Versification des Mapes ist, und wie natürlich er sich ausdrückt:

Roma mundi caput est, sed nil capit mundum:
 Quod pendet a capite totum est immundum.
 Trahit enim vitium primum et secundum:
 Et de fundo redolet, quod est juxta fundum.

Roma capit singulos et res singulorum:
 Romanorum curia non est nisi forum
 Ibi sunt venalia jura Senatorum,
 Et solvit contraria copia nummorum

In hoc consistorio, si quis causam regat
 Suam vel alterius, hic imprimis legat:
 Nisi det pecuniam, Roma totum negat,
 Qui plus dat pecuniae, melius allegat.

Romani capitulum habent in decretis,
 Vt petentes audiant manibus repletis.
 Dabis aut non dabitur, petunt quando petis,
 Qua mensura seminas, eadem tu metis

Munus

Munus et petitio currunt passu pari,
 Opereris munere, si vis operari.
 Tullium nec timeas, si velit causari:
 Munus eloquentia gaudet singulari.

Nummis in hac Curia non est, qui non vacet:
 Crux placet, rotunditas placet, totum placet.
 Et cum ita placeat, et Romanis placet,
 Vbi nummus loquitur, et lex omnis tacet.

Cum ad Papam veneris, habe pro constanti:
 Non est bonus pauperi, soli favet danti.
 Et si munus praestitum, non sit aliquanti,
 Respondet hic tibi sic, non est mihi tanti.

Papa quaerit, chartula quaerit, bulla quaerit,
 Porta quaerit, Cardinal quaerit, cursor quaerit.
 Sed si dares ovibus, at uni deerit:
 Totum mare falsum est, tota causa perit.

Mapes war auch Meister in scherzhaften Gedich-
 ten, dahin gehört:

Carmen Ebriosorum; welches sich anfängt:

Tertio capitulo memoro Tabernam; und
 Anathema pro pileo; dessen Anfang folgender ist:

Raptor mei pilei morte moriatur e).

Drei

e) Balei Catalogus Scriptorum Britanniae. p. 253.